



Dr. Wolf-Peter Schill, wissenschaftlicher Mitarbeiter, Abteilung Energie, Verkehr, Umwelt am DIW Berlin, Chefredaktion Wochenbericht

INTERVIEW MIT WOLF-PETER SCHILL

»Photovoltaik-Batteriespeicher sollten für weitere Marktinteraktionen zur Verfügung stehen«

1. Herr Schill, welche Rolle spielt die dezentrale Eigenstromversorgung mit Solarenergie und Batteriespeichern momentan in Deutschland? Momentan spielt die batterieunterstützte solare Eigenstromversorgung noch eine Nischenrolle in Deutschland. Im Moment haben wir eine Größenordnung von ungefähr 50.000 Batteriespeichern installiert. Das ist insgesamt nicht besonders viel. Die Speicherkapazität liegt insgesamt also deutlich unter den anderen Stromspeichern, die wir heute haben. Es ist eine Nische, die stark wächst, aber von einem sehr niedrigen Niveau aus.
2. Was spricht für die Eigenversorgung mit Photovoltaikanlagen und Batteriespeichern? Da gibt es unterschiedliche Argumente. Zum einen gibt es Stromverbraucherinnen und Stromverbraucher, die eine Präferenz dafür haben, eigenerzeugten lokalen erneuerbaren Strom zu nutzen. Darüber hinaus gibt es einen Wunsch, aktiv an der Energiewende teilzunehmen und selbst in Stromerzeugungsanlagen und Speicher zu investieren. Nicht zuletzt gibt es auch potentiell einen die Verteilnetze entlastenden Effekt dieser Batteriespeicher.
3. Inwieweit machen die Batteriespeicher den Erzeuger unabhängig vom Stromnetz? Man steigert mit einem Batteriespeicher auf jeden Fall seinen Unabhängigkeitsgrad, wenn man so will. Ich erreiche mit einer Aufdach-Photovoltaikanlage in der Regel einen Eigenversorgungsanteil von ungefähr 30 Prozent. Das heißt in einem typischen Haushalt kann ich ungefähr ein Drittel der Stromnachfrage durch eine Photovoltaikanlage ohne Batteriespeicher decken. Mit einem zusätzlichen Batteriespeicher kann ich diesen Anteil steigern. Es geht hier aber nicht darum, komplett autark zu werden. Die Anlagen sind immer noch am Verteilnetz angeschlossen, und es gibt immer noch viele Stunden, in denen ich einerseits Strom aus dem Netz beziehe und andererseits Strom einspeise, den ich nicht selbst verbrauchen kann.
4. Wo liegen die Nachteile? Aus ökonomischer Sicht beziehungsweise aus Sicht des gesamten Stromsystems gibt es klare Effizienz Nachteile eines solchen Konzepts. Die beruhen darauf, dass man hier zusätzliche Stromspeicher baut, die aus Systemsicht, zumindest heute, eigentlich gar nicht erforderlich wären. Noch dazu werden diese Speicher möglicherweise nicht in einer systemorientierten Weise betrieben. Dazu kommt: In dem Moment, wo die Netzentgelte energiebasiert abgerechnet werden, bedeutet ein steigender Eigenversorgungsanteil, dass Netzkosten tendenziell stärker auf die Verbraucher umgelegt werden, die keine Eigenversorgung betreiben können.
5. Welche Bedeutung haben Ihre Ergebnisse für zukünftige energiepolitische Weichenstellungen? Es gibt einige Handlungsfelder der Energiepolitik, die für die weitere Gestaltung des solaren Eigenstrommarkts entscheidend sind. Dazu gehört, dass die Politik sicherstellen sollte, dass die dezentralen Speicher system- oder netzdienlich betrieben werden und dass sie idealerweise auch für weitere Marktinteraktionen zur Verfügung stehen. Außerdem denken wir, dass die anteilige Belastung des eigenverbrauchten Stroms mit EEG-Umlage überprüft, beziehungsweise im Kontext weiterer Anpassungen der Netzentgeltsystematik abgeschafft werden sollte. Im Bereich des Mieterstroms sollten Regelungen geschaffen werden, die einer Verzerrung von Eigenverbrauch im Eigentum und Eigenverbrauch in Mietverhältnissen entgegenwirken. Mieter und Eigenheimbesitzer sollten grundsätzlich gleichgestellt werden, was den Eigenverbrauch betrifft. Nicht zuletzt sollte der solare Eigenverbrauch in allen energiewirtschaftlich und energiepolitisch relevanten Szenarien adäquat berücksichtigt werden.

Das Gespräch führte Erich Wittenberg.



Das vollständige Interview zum Anhören finden Sie auf www.diw.de/interview



DIW Berlin – Deutsches Institut
für Wirtschaftsforschung e. V.
Mohrenstraße 58, 10117 Berlin
T +49 30 897 89 -0
F +49 30 897 89 -200
84. Jahrgang

Herausgeberinnen und Herausgeber

Prof. Dr. Tomaso Duso
Dr. Ferdinand Fichtner
Prof. Marcel Fratzscher, Ph.D.
Prof. Dr. Peter Haan
Prof. Dr. Claudia Kemfert
Prof. Dr. Lukas Menkhoff
Prof. Johanna Möllerström, Ph.D.
Prof. Karsten Neuhoff, Ph.D.
Prof. Dr. Jürgen Schupp
Prof. Dr. C. Katharina Spieß
Prof. Dr. Gert G. Wagner

Chefredaktion

Dr. Gritje Hartmann
Dr. Wolf-Peter Schill

Redaktion

Renate Bogdanovic
Dr. Franziska Bremus
Prof. Dr. Christian Dreger
Sebastian Kollmann
Ilka Müller
Mathilde Richter
Miranda Siegel
Dr. Alexander Zerrahn

Lektorat

PD Dr. Elke Holst
Nils May
Prof. Karsten Neuhoff, Ph.D.

Vertrieb

DIW Berlin Leserservice
Postfach 74
77649 Offenburg
leserservice@diw.de
Tel. (01806) 14 00 50 25
20 Cent pro Anruf
ISSN 0012-1304
ISSN 1860-8787 (Online)

Gestaltung

Edenspiekermann

Satz

eScriptum GmbH & Co KG, Berlin

Druck

USE gGmbH, Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung –
auch auszugsweise – nur mit Quellen-
angabe und unter Zusendung eines
Belegexemplars an die Serviceabteilung
Kommunikation des DIW Berlin
(kundenservice@diw.de) zulässig.

Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier.